

Schwerte Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., 42 Pfg. Bestellgeld wenn durch die Post bezogen. Erscheint am jedem Wochentag. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrirter Familienfreund.“

No. 162. Schwerte, Sonnabend, 13. Juli 1901. 34. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

Seine Yacht „Samoa II.“ hat der Kaiser dem Offizierskorps des 1. Garderegiments zu Fuß geschenkt, das einen eigenen Seglerverein gebildet hat. — Von der Nordlandreise wird gemeldet, daß der Kaiser am heutigen Sonnabend Ode wieder verlassen hat und weiter nordwärts gefahren ist. Bei einem Ausflug nach dem Lotos legte der Monarch am Denkmal des vor 4 Jahren verunglückten Leutnants z. S. von Hahnke einen Kranz nieder.

(Aus den Kolonien). Die Nachfrage nach Bierden im deutsch-afrikanischen Schutzgebiet ist derartig gestiegen, daß das Angebot derselben bei weitem nicht entsprechend ist. Die Preise sind daher annähernd auf das Doppelte der vor etwa 3 Jahren üblichen Sätze hinausgegangen. Von wesentlichem Einflusse hierauf war der Umstand, daß infolge des südafrikanischen Krieges die Einfuhr aus der Kolonie gänzlich unterbrochen ist. Um den Ansiedlern die Möglichkeit eigener Aufzucht zu erleichtern, wurden aus dem Regierungsgelände viele Stuten im Austausch gegen Wallache abgegeben. Drei im Lande gezogene Hengste wurden neu angekauft, sodas dem Gouvernement jetzt sieben Beschäler zur Verfügung stehen. Drei weitere in Deutschland gekaufte Vollbluthengste sind kürzlich im Schutzgebiete eingetroffen. Der im Mai 1898 eingeführte Traktierer „Saphir“ hat sich vollständig akklimatisiert. Die von ihm in diesem Jahre gezogenen Fohlen zeichnen sich durch kräftigen Bau aus.

England und Transvaal.

+ Der Bericht der Mrs. Hobhouse über die in den Lagern internierten Buren hat einen gewissen Erfolg gehabt. Am 4. Juli zeigte der Kriegsminister an, daß nun „alle Frauen, Kinder, betagte Personen und zuverlässige Männer, die über angemessene Existenzmittel verfügen“, die Gefangenenlager verlassen dürfen. Freilich, viele der Unglücklichen werden von dieser Ermächtigung keinen Gebrauch machen können, da sie ja fast ohne Ausnahme von allen Mitteln entblößt sind.

+ Die englische liberale Partei — die Gegnerin Chamberlains — hat in ihrer letzten Versammlung, von der wir bereits mehrfach berichtet, folgende Resolution angenommen:

1. Der Krieg muß zu einem baldigen und erfolgreichen Ende gebracht werden, aber mit dem Schwert in der einen und dem Palmzweig in der anderen Hand; es würde unmöglich sein, Bedingungen zu gewähren, welche die Buren besser als vor dem Kriege stellen würden.
2. In der militärischen Politik seien solche Akte zu vermeiden, welche die Empfindung unnatürlicher Härte zurücklassen würden.
3. Eine allgemeine Amnestie britischer Unterthanen.
4. Nach einem kurzen Zwischenraum irregulärer Regierung

ein freies Kolonialsystem, das zu einer Bundesverfassung führen würde.

China.

+ (Französische Absichten in Süchina). Trotz aller Entschiedenheit, mit der die jüngsten Diplomaten den Begriff der Interessensphären in China verhorreszieren, treten dieselben doch immer deutlicher und selbst dem Laienauge erkennbar zu Tage. Daß Frankreich sein Augenmerk auf Süchina, namentlich auf die Provinz Yunnan richtet, ist ebenfalls schon lange kein Geheimnis mehr. Ueber die französischen Absichten in China äußerte sich ein nach Tongking gehender Ingenieur folgendermaßen: Nachdem die Klammern die erforderlichen Summen für den Ausbau des Bahnnetzes der Kolonie bewilligt haben, wird sofort an den Bau herangegangen. Damit wird ein wichtiger Schritt zur Angliederung der chinesischen Provinz Yunnan vorwärts gethan. Yunnan ist schon jetzt ganz unter unserem Einfluß, unsere Missionen sind dort stärker als irgendwo sonst und verfügen über Tausende von Konvertiten, die nur wünschen, unter unser Protektorat zu kommen. Die chinesische Regierung wird dem Bahnbau in die Provinz Yunnan, die überhaupt nur nominell zum chinesischen Reich gehört, wie der Anlegung von Bergwerken, Hütten keine Schwierigkeiten in den Weg legen. Da Yunnan ungeheuer reich an Mineralien ist, bildet es eine wertvolle Ergänzung unserer mehr auf die Landwirtschaft angewiesene Kolonie Tongking. Diese hat bereits während der letzten Jahre Ueberschüsse ergeben. Nach der Angliederung Yunnans würden die Einnahmen verzehnfacht werden. Da ich jahrelang dort war, kann ich ohne Uebertreibung sagen, daß es die beste Kolonie sein wird, die wir besitzen. — Daß Deutschland den Absichten Frankreichs in Süchina keine Schwierigkeiten bereiten wird, darf wohl als sicher angenommen werden. Doch würde sich Deutschland wohl dieselben Rechte in Schantung nehmen, die Frankreich in Yunnan erhielt.

+ (Der deutsche Soldatenfriedhof in Pootungfu). Wenn unsere Soldaten, die vor bald 1 Jahr so fröhlich und mutig hinausgezogen in den fernen Osten, wieder den Boden der Heimat begrüßen, wird mancher Mutter Auge vergebens nach ihrem Jungen spähen. Er kehrt nimmer wieder. Seit Monaten schläft er in fremder Erde den Todeschlaf. Eltern und Geschwister können sein Grab nicht besuchen und mit Blumen schmücken; aber eines möge die schwer geprüfte Familie trösten. Die letzte Ruhestätte ihres Sohnes oder Bruders ist nicht schimpflos chinesischer Arbeit preisgegeben. Wie zu Hause so gilt auch hier das Grab des Entschlafenen das Kreuz. Und vor dem Eingang zum Friedhof weht der deutsche Adler jeden freidenkenden Störer der letzten Ruhe der deutschen entschlafenen Soldaten. Der deutsche Friedhof in Pootungfu ist wie der „Tägl. Rundschau“ berichtet wird, mitten in der Stadt gelegen, auf einem Grundstück, das von der chinesischen Behörde auf ewige Zeiten dem deutschen Reiche abgetreten ist. Am Thore ist in die hohe Umfassungsmauer eine Steintafel eingefügt, die in chinesischer Schrift die Thatfache der Schenkung befindet. Auf dem Friedhof ruhen in einfachen, von Steinen eingefassten Gräbern bis jetzt 30 deutsche Soldaten, jedes Grab trägt ein Holzkreuz.

mit dem Namen des Toten. Auf einem hohen Sockel in der Mitte des Friedhofs ist eine Granittafel mit der Widmung angebracht: „Dem Andenken tapferer deutscher Soldaten des Kaiserlichen Expeditionskorps. — Sei getreu bis in den Tod, so will ich die Krone des Lebens geben.“

Notales.

Stadt und Kreis.

34. Schwerte, 13. Juli.

In der Stadtkrone darf die verfloßene Woche mit rotem Strich unterstrichen werden. Denn unsere Stadtväter, deren weiser Gut die Interessen der Stadt anvertraut sind, und welche, zur Wahrung dieser Interessen, einen Prozeß gegen die Stadt Dortmund angestrengt hatten, haben in der ersten Instanz — und wie die Dinge liegen, wohl auch endgiltig — obgejagt.

Der Streit ist in hohem Grade interessant, da hier Lebensfragen einer großen Kommune mit kleinen Interessen einiger Ruhranlieger kollidieren, und gewaltige Anlagen der Neuzeit gemessen werden an u. gebeugt unter Gesetze einer älteren Zeit, die sich von solchen Anlagen nichts träumen ließ.

Die Stadt Dortmund trat bekanntlich im Jahre 1880 an die Kommune Schwerte mit dem Ansuchen heran, die Höhenleitung des geplanten Wasserwerkes an der Ruhr durch städtisches Terrain legen zu dürfen. Da man damals auf eine — im Verhältnis zur Wasserfülle der Ruhr — mäßige Wasserentnahme rechnete, so gab die Stadt dazu die Erlaubnis unter der Bedingung, Anschluß an die Wasserleitung zu erhalten und den Kubikmeter Wasser für 7 bzw. 5 Pfennige geliefert zu bekommen.

Sobald dieser Vertrag 1880/87 geschlossen war, schien Dortmund jede Rücksicht auf die Interessen Schwerte's aus den Augen zu verlieren und nur noch darauf bedacht zu sein, die Nymphen der Ruhr, sozusagen, nach Dortmund zu entführen. Nicht nur, daß gewaltige Brunnenbassins in der geschicklichen Entfernung von 25 Meter vom Flußufer angelegt wurden, die das Grundwasser aufzogen und die Privatbrunnen im nächsten Umkreise — den Opermann'schen und andere in der Mühlenstraße — austrockneten, sondern es wurde der Ruhr auch direkt Wasser entzogen. Insgesamt werden dem Flusse zur Zeit 22 Mill. Kubikmeter Wasser jährlich entnommen.

Schon diese, bei Abschluß des Vertrages von unseren Stadtvätern nicht geahnte Höhe der Entnahme hat für Schwerte, insbesondere für die Anlieger der Ruhr, eine Schädigung zur Folge und bildet seit längerer Zeit den Gegenstand erster Beunruhigung und Sorge. Unförmlich, als immer neue Erweiterung und Vergrößerung des Höhenstranges geplant und durchgeführt werden und, wie Herr Direktor Reefe in einer Denkschrift ausführte, die Wasserentnahme auf das Dreifache, auf 66 Mill. Kubikm. gesteigert werden soll. Was dies bedeutet, lehrt folgende Rechnung. Die Ruhr liefert bei normalen Wasserstände pro Sekunde 4 Kubikmeter Wasser, im Jahr also rund 120 Millionen Kubikmeter. Wenn der Plan der Direktion also durchgeführt wird, so wird

In eigener Hand Richter.

Roman von L. Haidheim. (Nachdruck verboten.)

Der Müller besann sich keine Minute. Er war ein paar Jahre Soldat gewesen.

Die eilige Flut — die ungeheure Aufregung machten Burtard Froberg schwindeln. Mit heißer Angst hielt er des Pferdes Zügel am Gebiß umklammert.

Das brave Tier fühlte wohl nicht, wie seinen Führer die Sinne fast verließen, wie es ihm dunkel vor den Augen wurde, denn mit aller Kraft nahm er sich zusammen.

Nun waren sie am anderen Ufer. Schauernd vor Kälte schlangen sich die Männer in den Sattel.

„Vorwärts! Vorwärts!“

Da ragte der Turm von Klaino — dort — ganz nahe schimmerten die Wagenlaternen, man hörte das Klappeln der Räder.

„Wo ist das Eingangsthor? Ich kenne Klaino nicht, Herr Baron. Sie müssen führen!“ leuchtete Großholz.

„Ah! da hörte man das Klappeln des zweiten Wagens.“

„Famos! Famos! Siebert holt ihn ein! braver Kerl, braver Kerl!“

Es war inzwischen völlig dunkel geworden.

Graf Ernst Neponul hatte nur den ihm folgenden Wagen im Auge gehabt, seinen weiten Vorprung mit Schrecken sich verringern gesehen — plötzlich — er schrie laut auf und fluchte — sah er zwei gepfeiften Reiter an sich vorbeibrausen, just als ein herabstürzender Ast sich quer vor seinen Wagen legte.

„Wer? Wer denn die?“ schrie er außer sich.

Er sah, wie einer der Reiter einen Zweig von einem jungen Baum schnitt, noch einen — aber das so im Fluge, daß er es gar nicht begriff.

„Wer sind sie? Alle Teufel, wer sind sie?“ leuchtete er, im Wagen aufrecht stehend und den Kutscher zu rasender Eile treibend.

Burtard war vom Pferde. Das Thor war verschlossen. Die sonst stets offene Schmale Seitenpforte ebenfalls.

Was bedeutete das? Er riß mit seinem Messer einen Spahn los.

Ein schrilles Hohngelächter aus dem einen der jetzt herankommenden Wagen, sagte Burtard genug.

Im Nu wußte er Rat. In der Mauer gab es ein Nischen, welches in einen der Ställe führte und mit dem viel Mißbrauch getrieben wurde.

Er stürzte sich dahin; — nun hatte er es erreicht. Es war offen.

In demselben Moment fiel ein Schuß im Thor.

Was bedeutete das?

Aber er ließ sich nicht Zeit. Die verdunsteten Knechte, die bei ihren Pferden beschäftigt waren, sahen einen Mann an sich vorbeilaufen — einen Herrn.

„War das nicht der Herr Baron Froberg?“ rief der eine, trat in die Thür und sah der Gestalt nach.

Sonderbar! Der Mann lief durch den Kellerengang unter der Treppe ins Haus; — an der Thür machte er einen Moment Halt. Kamnte er hier Haus und Hof?

Was konnte er im Schlosse wollen? Da wohnte ja niemand als der Kastellan und dessen Frau, die allerdings stets durch die Souterraintür gingen.

Man hörte draußen am Thor lautes Rufen.

In dem Moment wo Burtard Froberg den Spahn aus der Haus Thür gelöst, kam der Kastellan die Treppe aus den unteren Regionen herauf, eine Laterne in der Hand, sehr eilig. Er klangte und leuchtete Burtard ins Gesicht.

„Da sind Sie schon, Herr Baron? Bitte tausendmal um Verzeihung, das Telegramm von Berkmann kam erst eben, da sie dort nicht gleich einen Boten.“ Aber was ist denn? Da am Thor? Sie lachten wieder? Haben Sie denn nicht eben geschossen? Ich sollte nicht eher als auf den Schuß öffnen, stand in der Delle.

„Ah, so!“ lachte Burtard aufgeregt. „Dann gehen Sie jetzt nur. Doch halt — einen Moment warten Sie noch. Leuchten Sie mir doch rasch.“

Er lief voran, der Kastellan folgte ganz verdutzt. Die Treppe hinauf! Da war die stolze, weite Halle mit dem riesigen, alttümlichen Kamin.

Triumphierend, bleich wie der Tod, aber strahlend vor Stolz und Glück, stand Burtard Froberg und lautete, wo's sich am Thor begeben würde.

Ein wüthender Aufschrei, Fluchen, Schimpfen — drang zu ihm.

Das war die Stimme des „Afrikaners“.

Und da — das war Joseph! —

„Er lachte laut und in furchtbarer Aufregung: „Er ist drin? Er ist drin? Gewonnen! Gewonnen!“

„Krie er. Und nun stürzten Schritte dem Schlosse zu: — vieler Menschen Schritte, denn aus den Ställen liefen die Knechte, die nicht anders dachten, als es sei wieder Krieg.“

Der Kastellan mußte die Hausthür erst aufschließen.

Während tobt Graf Ernst Neponul.

„Aber es ist mir doch telegraphiert!“ jammerte der Kastellan.

„Ich sollte die Thore und Thüren verschließen!“

Da — da ging das Schloß der Thür auf. — Graf Ebern, der Majorats Herr — und Graf Joseph, der Enterbte, stürzten herein.

Vor dem Kamin, in welchem ein Feuerchen hell loderte, stand hoch aufgerichtet Burtard von Froberg vor den klackernden Klammern und dem einen Licht beleuchtet, ein Lächeln auf dem sonst so ernsten Gesicht, wie er es noch nie gehabt. „Ich bin im Besitz!“

Und während der ältere Graf in gellenden Rufen, vor Grimm außer sich schrie: „Ich protestiere! Ich protestiere!“ stürzte Joseph Ebern auf Burtard zu, umarmte ihn weinend und lachend zugleich und rief in jubelnder Freude: „Dir gönne ich es! Dir gönne ich es!“

Durch die offene Thür traten aber jetzt der Müller von Biela und der Altkar.

„Der Herr gelehre Ihnen das Erbe, Baron Froberg.“

„Das wird der „Herr“ wohl bleiben lassen“, fuhr der „Afrikaner“ nach ihnen herum. „Ich bin der rechtmäßige Erbe und habe an Klaino das erste Recht als ältester meines Vaters. Von mir aus, Herr Neffe, wirst Du es in Ruhe nimmer besitzen, denn bis zum letzten Atemzug freit ich für mein Recht.“

die halbe Ruhr und mehr nach Dortmund abgeleitet! Und wird man dabei stehen bleiben? Gung doch schon das Gerücht, daß auch der Dortmunder Hafen mit Ruhrwasser gespeist werden solle. Die Ruhr würde so zu einer Art Guadiana d. h. Entensfluß werden, der an den Dortmunder Wasserwerken zu Schwerte untertaucht, um in Dortmund wieder aufzutauchen. Dortmund an der Ruhr! Gegenüber dieser, von keiner Mühsicht gehemmt, fessellosen Energie — die, an sich betrachtet, großartig und bewundernswert ist — mußte die mehr und mehr besorgte Vertretung unserer Stadt auf Mittel und Wege sinnen, ein Halt! zu gebieten. Die einzige Handhabe hierzu lieferte ein über ein halbes Jahrhundert altes Gesetz betr. Privatflöße — und die Ruhr ist bis zum Wehr bei Gesey betr. Privatflöße. Das Gesetz gebietet, das Wasser, welches einem Fluß direkt entnommen wird, wieder in den Fluß zurückzuleiten. Der Zweck dieses Gesetzes ist, die teilweise oder gänzliche Ableitung eines Flusses zu verhindern.

Dieses Gesetz auf Trinkwasser-Werke, speziell auf das Dortmund, anzuwenden ist, auf den ersten Blick befremdend und erscheint als Chitane. Erwägt man jedoch, daß uns eine andere Waffe nicht zu Gebote steht gegen Dortmunds rücksichtsloses, fast befehlungsloses Hinwegschreiten über unsere Interessen, und daß dies Gesetz nur zu dem Zweck angerufen wird, Dortmund zur Besinnung zurückzurufen und es zu zwingen, die Rücksicht auf unsere Wohlthat nicht gänzlich aus den Augen zu verlieren — wenn man erwägt, daß der einzige Zweck der Verfassung ist, eine entsprechende Entschädigung zu erhalten, nicht aber das Wasserrecht zu beseitigen, so muß jeder Unparteiische anerkennen, daß Recht und Billigkeit auf unserer Seite sind. Es ist ein ganz haltloses Gerücht, daß Dortmund von der Stadt Schwerte Chitane wird. Unsere Kommune ist Dortmund, wo es sich immer mit den eigenen Interessen vertritt, entgegengekommen. Aber die eigenen Interessen müssen und werden — dafür bürgt uns der Name unseres Bürgermeisters und das Stadtverordnetenkollegium — auf das kräftigste gewahrt werden. Dies zu thun, selbst mit Anrufung eines vielleicht veralteten Gesetzes, ist nicht wie unsere Gegner wollen, schuldlos. Im Gegenteil. Ein Schild wäre Schwerte, wenn es sich zu Gunsten Dortmund aus seinen alten Rechten u. Gerechtigkeiten herausdrängen ließe ohne Entschädigung. Und diese Entschädigung zu zahlen wird Dortmund ein leichtes sein. Stellt sich doch der Selbstkostenpreis für den Kubikmeter Wasser in Dortmund auf noch nicht 2 Pfennige, und die Ueberschüsse beziffern sich auf Hunderttausende!

Die Stadt Schwerte, als Anliegerin der Ruhr, hat also auf Grund des genannten Gesetzes einen Prozeß gegen die Kommune Dortmund geführt. Dieser Prozeß ist vom Landgericht zu Hagen nunmehr zu unserer Gunsten entschieden worden. Es liegt unserer Kommune fern, die Vollstreckbarkeit des gerichtlichen Urteils zu beantragen. Denn das würde bedeuten, daß Dortmund die direkte Entnahme des Wassers einstellen d. h. einen Teil der Wasserwerke beseitigen müßte. Das will Schwerte nicht. Es sträubt sich zwar gegen eine weitere Wasserentnahme ins Ungeheuerliche, aber den gegenwärtigen Zustand ist es zu ertragen willig. Das es will und fordert, ist nur, daß Dortmund für die Schädigung, welche die Wasserentnahme vom Standpunkt des öffentlichen wie des privaten Rechts zur Folge hat, aufkommt, daß es sich mit den Geschädigten vergleicht und auseinanderseht.

Und das wird unsere Kommune sicherlich erreichen. Die Hoffnung Dortmunds, in den höheren Instanzen das Urteil des Hagen'schen Gerichts umgestoßen zu sehen, ruht auf schwachen Füßen. Denn dieses Urteil stützt sich ausdrücklich auf Entscheidungen des Reichsgerichts.

Schwerte, 13. Juli. Durch Untrene eines Anechtes namens Gehhardt ist der Landwirt Herr Beckhoff in Schwerte, beide empfindlich geschädigt worden. Er war mit dem Fuhrwerk nach dem Markt geschickt worden, um Eier zu verkaufen und verschiedene Einkäufe zu besorgen — das Roß und Reiter sah man niemals wieder. Wenigstens den Reiter nicht, der mit allem Gelde sich aus dem Staube gemacht hatte. Roß und Wagen fand Herr Beckhoff im Gasthof „Zur Helle“ wieder. Frau schon wein!

Schwerte, 13. Juli. Am gestrigen Tage ist auf der großen Marktstraße in der Nähe der Kämmererkasse ein Beutel mit Geld gefunden worden. Der Verlierer möge sich bei der hiesigen Polizeibehörde melden.

Schwerte, 13. Juli. Der Fabrikarbeiter O. von hier wurde am Abend des 10. d. Mts. von 2 Personen auf der Hagenstraße angegriffen und mit Gegenständen an den Kopf geschlagen. Der Ueberfallene zog, da er sich sonst nicht helfen konnte, einen Revolver, den er zufällig bei sich hatte, und feuerte einen Schrotschuß ab. Die Thäter ergriffen hierauf die Flucht; dieselben sind jedoch erkannt und zur Anzeige gebracht.

Schwerte, 13. Juli. Am Mittwoch ist dem hiesigen Gastwirt Herrn Friedr. Frank ein neues Fahrrad — Marke „Reifalia“, Nr. 7066, mit schwarzen Felgen — aus der Wohnung entwendet worden. Offenlich tragen diese Zeilen zur Ermittlung des Diebes bei.

In der Woche vom 7. bis 13. Juli wurden im städt. Schlachthaus geschlachtet: 2 Ochsen, 17 Kühe und Bullen, 4 Rinder, 40 Schweine, 18 Kälber, 4 Schafe, 3 Pferde.

(Vortrag.) Wie schon mitgeteilt, hielt Herr Vordirektor **Vide im Kriegerverein**, einem Wunsche des Vorstandes nachkommend, einen Vortrag über das Verkehrsweisen alter Zeiten. Wir entnehmen dem Vortrag folgende Angaben von allgemeinem Interesse. Die älteste Form der Uebermittlung von Befehlen oder sonstigen Mitteilungen ist natürlich die mündliche. Indessen diese „Urform“ ist äußerst mangelhaft und unsicher; bei Dingen, welche Geheimhaltung erfordern, auch un bequem. Und so ist es wohl erklärlich, daß die Entwicklung dahin strebte, die Mitteilungen zu fixieren. Dies geschah auf mannigfache Weise, am vollkommensten durch die Buchstabenchrift — eine Erfindung, welche der Menschheit so groß und herrlich erschien, daß sie dieselbe für göttlichen Ursprungs hielt. Die unterste Stufe der Schrift war die Bilderschrift. In dieser Schrift sah ein Brief, der einen Sieg über die Feinde melden sollte, etwa so aus, daß darin ein Löwe gezeichnet war, der eine Schaar Hasen vor sich her scheuchte. Auch wir bedienen uns teilweise im „Mebus“ noch dieser Schrift. Eine höhere Stufe ist die Wortschrift, die wir am frühesten bei den Ägyptern und Chinesen finden. In der weiteren Entwicklung über Hieroglyphen und Keilschrift gelangte man zur Silben- und Lautschrift. Das Material, auf dem man schrieb, waren Thontafeln — in Keilschrift auf sechs Ziegeln — wie sie jetzt noch in Niniveh aufgefunden werden; Tierhäute, Holzstäbchen mit Badesüberzug u. Papyrus (der allerdings 4 A pro Vogen kostete!) In der Regel benutzte man in der Folgezeit Tierhäute (Pergament). Die ältesten Nachrichten über Briefbeförderung finden sich in der

Alas und der Bibel. Dort schrieb die Gemahlin des Königs Jerobeam einen „Miasabrief“, um den Feldherrn Belerophon, aus Rache für verführte Liebe, zu verderben; und die Bibel erzählt von dem Original-Miasabrief, den der arme Mias selbst franco befördern mußte. In späterer Zeit begegnen wir dem Stabbrief, den Plutarch beschreibt: Man fertigte 2 genau gleiche Stäbe an. Den einen behielt der Absender, den anderen nahm der Empfänger von Vorkästen mit sich. Auf diesen Stab wurde ein schmaler Streifen Pergament spiralförmig aufgewunden und nun auf den Stab, von einem Ende zum anderen in gerader Linie, der Brief geschrieben. Der Streifen wurde sodann abgenommen und als „Brief von einem Kurier“ befördert. Die Zeichen erschienen auf dem Streifen wie Kraut und Rüben durcheinander gewürfelt; der Brief konnte nur gelesen werden, wenn der Streifen wieder auf einem gleich dicken Stab spiralförmig aufgewickelt wurde. Auf eigentümliche Weise fandte der landesverräterische Sparterkönig Pausanias einen Geheimbrief an den Perserkönig. Er schor einem Sklaven das Haar, ägte die Schrift in das Pergament der Menschenhaut und sandte, nachdem das Haar wieder gewachsen war, den lebenden Brief nach Persien, sicher vor Entdeckung. Interessant ist, wie Völker ohne Schrift sich zu behelfen wissen. So bedienten sich die Indianer Perus als Brief des sog. Quipu. Dasselbe bestand aus einem Strang, an welchem Schnüre in verschiedenen Farben angeknüpft wurden. Im Quipum hatte jede Farbe eine bestimmte Bedeutung, die Truppen-Gattung bezeichnend, während die Truppenzahl durch Knoten ausgedrückt wurde. Erhielt z. B. der Empfänger ein Quipu mit einer roten Schnur, in welche ein 3facher Knoten, ein Doppelnknoten und ein einfacher Knoten geschlungen waren, und ferner mit einer grünen Schnur, welche 4 einfache, u. einen Doppelnknoten aufwies, so übersetzte er dies Quipu also: „Das feindliche Heer besteht aus 1110 Speerträgern und 240 Reitern. Denn rot bedeutete Infanterie grün Kavallerie und die einfachen, Doppelnknoten usw. bedeuteten Jäger, Hunderte usw. Noch heutigen Tages schicken die Kubbirten Südamerikas solche Quipus zum Bericht über den Bestand der ihnen anvertrauten Herden. (Schluß folgt).

**** Verband der rheinisch-westfälischen Kavallerie-Vereine.** Der Delegiertentag der rheinisch-westfälischen Kavallerievereine fand in Verbindung mit einem großen Kavallerie-Mommes am 6. und 7. Juli in Varmen statt. Gleichzeitig feierte der dortige Kavallerieverein sein 25jähriges Stiftungsjubiläum. Nach dem erhaltenden Jahresbericht umfaßte der Verband 19 Vereine mit 1823 Mitgliedern, welche durch 68 Delegierte vertreten waren. Neu beigetreten sind 4 Vereine, damit ist der Verband auf 23 Vereine mit 2345 Mitglieder angewachsen. Sämtliche Mitglieder gehören der Verbandswohlfahrts-Einrichtung an, welche beim Ableben eines Mitgliedes an dessen Hinterbliebenen 200 Mark zahlt. Im vergangenen Jahre sind 22 Kameraden gestorben und an deren Hinterbliebenen 4400 Mark gezahlt, womit manche Thräne getrocknet wurde. Die Wohlfahrts-Einrichtung hatte eine Einnahme von 6016,95 Mark und eine Ausgabe von 4400 Mark, so daß ein Bestand von 1616,95 Mark verblieb. Bei der Ergänzungswahl des Vorstandes wurden die turnusgemäß ausscheidenden Mitglieder einstimmig wieder gewählt. Als Ort des nächstjährigen Delegiertentages wurde Bochum gewählt. Außer Bochum hatten sich noch die Vereine von Unna, Annen und auch unserer Stadt um das Verbandsfest beworben. In den Räumen der Stadthalle herrschte während des Mommes u. Jubiläums feierlicher Frohsinn, und gar manche Kameraden, die sich lange Jahre nicht wieder gesehen hatten, besiegelten die alte Kameradschaft in echt deutscher Weise. Beim Abschied hieß es dann: „Auf Wiedersehen in Bochum!“

**** Willigst, 13. Juli.** Gestern Abend gegen 7 1/2 Uhr brach in dem Hause des Herrn Schmiedemeisters Horst, welches seit Januar dieses Jahres von den 3 Gebrüdern Westermann bewohnt wird, Feuer aus. Die Schwerte Freiwillige Feuerwehr, durch den Rauch, der hinter den Hügeln aufstieg, alarmiert, war als erste und einzige Hülfskraft — die Spritze des Ortes beistehend — zur Hilfe herbeigeeilt. Die Spritze des Ortes beistehend war hohen archaischen Wert, ist aber eben ihres Alters wie ihrer auffällig großen Spurens wegen nur noch von geringem Nutzen — zur Stelle und hat sowohl durch die Promptheit des Erscheinens wie durch ihre Eignung bei den Lösch- und namentlich Aufräumarbeiten die übliche Prämie von 15 Mark wohl verdient. Den Brand zu löschen war allerdings nicht möglich, da das Feuer in den Heu- u. Strohvorräten — es lagerten mehrere Zentner des ersten und 5 bis 6 Zentner Stroh auf dem Boden — reiche Nahrung fand und das Wasser aus größerer Entfernung aus dem Tümpel auf dem Melchior'schen Gehöft mühsam herangeschleppt werden mußte. Das isoliert stehende Haus brannte somit aus. Gegen 9 1/2 Uhr kürzte, in prächtigem Fall der Schornstein in die Tiefe, eine Stunde später konnte das Feuer als erloschen betrachtet werden. Das Mobiliar wurde zum größten Teil gerettet, ebenso die 2 Schweine; doch werden auf der amtlichen Verlustliste des Herrn Westermann einige Hühner als „vermisst“ verzeichnet. Offenlich stellen sie sich wieder ein. Haus und Mobiliar ist versichert, jedoch weder dem Eigentümer noch den derzeitigen Besitzern des Hauses ein nennenswerter Schaden erwachsen ist. Die Entfichtungsursache des Feuers ist unbekannt. Der Brand entstand auf dem Heuboden.

**** Geisde, 13. Juli.** Wir machen unsere Leser auf das Inserat in heutiger Nummer, betr. das „Wellenbad Geisde“ aufmerksam. Eine Empfehlung unsererseits hinzuzufügen, ist kaum nötig. Das Wellenbad empfiehlt sich in diesen heißen Tagen selbst — und das Bier wie die übrigen Getränke und Speisen in Keller und Küche des Herrn Externbrink empfehlen sich das ganze Jahr hindurch. Wir wollen nur bemerken, daß das Bad auch mit der Bahn — Abfahrt von Schwerte 1.36 und 5.02 nachmittags — zu erreichen ist.

**** Ergise, 13. Juli.** Wie schon mitgeteilt, ziehen die „englischen“ Kriegervereine aus Hagen, Haspe und Delfern gegen die „Kopje“ von Verchum und Ergise heran, um am Sonntag nachmittags den „Voeren“ der beiden Dörfer und Vörsenbruchs das Schicksal Cronje's zu bereiten. Die letzteren haben aber umfassende Vorbereitungen getroffen, um den Feinden den Uebergang über den „Modderfluß“ bei Galden zu erschweren, u. auf dem „Spionskop“ bei Verchum ist der „lange Tom“ zur Verteidigung aufgestellt und wird Tod und Verderben speien. Das wird eine interessante Schlacht werden. Der „Krieg im Frieden“ wird aber keine 21 Monate währen; der Friede, auf Grundlage der Unabhängigkeit, wird schnell geschlossen und am Ausichtsturm unter schattigen Tannen des Verchumschen Fortes ein internationales Verbrüderungsfest gefeiert werden. Proviant, Kaffee und fest wird auch für Kriegskorrespondenten und Schlachtenbummler ausreichend vorhanden sein.

**** Hörde, 10. Juli.** Heute feierten die Eheleute Speereichändler Möller hier selbst das Fest des goldenen Ehejubiläums. Herr Bürgermeister Evers erschien heute vormittags in der Wohnung des Jubelpaares am Markt, wo der israelitische Gemeindevorstand bereits versammelt war, und überreichte den Eheleuten die von Ihren Majestäten ihnen verliehene Ehejubiläums-Medaille, nebst einem im Allerhöchsten Auftrage ausgefertigten Glückwunsch-Schreiben.

Eigener Depeschendienst der „Schwerte Zeitung“.

Hd. Bloemfontein, 12. Juli. Devel soll mit seinem Kommando bei Brandfontein stehen. Eine britische Abteilung operiert südlich von Kronstadt. — Lord Methuen überraschte auf seinem Marsche nach Enselberg am Abend des 3. d. M. ein Burenlager. Er nahm 43 Buren gefangen und erbeutete 29 Gewehre, 553 Stüd Rindvieh, 600 Schafe, 38 Wagen und 600 Säde mit Getreide. Vierzig Burenfamilien wurden in das britische Lager gebracht. Die Buren ließen drei Tote auf dem Felde. Der Kommandant entkam. Auf englischer Seite wurden zwei Mann verwundet.

Hd. Amsterdam, 13. Juli. Nach hier eingetroffenen Meldungen haben die Buren in der Kapkolonie bedeutende Verstärkungen erhalten; es sollen 9000, nach anderer Meldung 15000 Mann sein.

Hd. Kieja, 13. Juli. Auf dem Schießplatz zu Zeithain ist unter den Soldaten des inLeipzig garnisonierenden Artillerieregiments der Typhus ausgebrochen; 72 Mann sind erkrankt.

Hd. Peking, 13. Juli. Die Sühne-Gesandtschaft, Prinz Tsun und 2 Attaches sind gestern nach Deutschland abgereist. Hohe chinesische Beamte und Offiziere begleiteten den Prinzen zur Station, wo ihn der deutsche Gesandte Mumm v. Schwarzenstein und General v. Trotha erwarteten. Der Prinz war von japanischer Kavallerie eskortiert, eine deutsche Kompanie mit Musik und Jägern verließ den Ehrendienst. Der Prinz wird am 20. d. M. von Schanghai aus an Bord der „Bayern“ die See-reise antreten.

Hd. Genua, 13. Juli. Die chinesische Sühne-Gesandtschaft wird hier landen und dann, begleitet von 2 früheren Generalstabsoffizieren des Grafen Waldersee, mit der Bahn nach Berlin weiterreisen.

Hd. London, 13. Juli. Die „Daily Mail“ berichtet, wird Kaiser Wilhelm sich an der Herbstregatta nicht mehr persönlich beteiligen. Die kaiserliche Yacht „Meteor“ wird jedoch an der Wettfahrt teilnehmen.

Hd. Kapallo, 13. Juli. Das gestern hier eingetroffene englische Geschwader besteht aus 38 Panzern, (9 Schlachtschiffen, 15 Torpedobooten und 14 Torpedojägern) mit einer Besatzung von insgesamt 11000 Mann.

Hd. London, 13. Juli. In den Lagerräumen der Westindia-Docks ist Feuer ausgebrochen. Große Vorräte an Zucker und anderen Waren sind vernichtet. Der Schaden wird auf 5 Mill. Mark geschätzt.

Hd. Chicago, 13. Juli. Infolge der andauernden Hitze ist die Weizenerte im Süden arg gefährdet. In Texaca ist die Ernte fast verbrannt. Die Ernte wird kaum die Hälfte des früher veranschlagten Ertrages bringen.

Hd. London, 13. Juli. Das Kriegsamt veröffentlicht folgende Depesche Lord Kitchener's aus Pretoria vom 12. Juli: Die Buren griffen gestern einen Polizeiposten bei Bondoc nordwestlich von Vermissin an und erbeuteten eine Siebenpfünder-Kanone. Ihr Angriff wurde jedoch zurückgeschlagen. Wir hatten 3 Tote und 7 Verwundete.

Wetterbericht. (Nachdruck verboten.)

14. Juli. Wolkig bei Sonnenschein, Gewitterluft, warm, vielach Gewitterregen bei lebhaften Winden.

15. Juli. Kühlen, wolkig, lebhafter Wind, Regenschauer.

16. Juli. Wolkig, starker Wind, strichweise Regen, ziemlich kühl.

17. Juli. Wärrer, meist heiter bei Wolkenzug, Neigung zu Gewittern.

Für den redaktionellen Teil verantwortlich: Franz Miller.

Bekanntmachung.

Der Herr Ober-Präsident hat mir aus den ihm zur Verfügung gestellten Mitteln zur Belohnung für den Fang von Fischeottern den Betrag von 100 Mark überwiesen, der je zur Hälfte von dem Staate und der Provinz bewilligt worden ist.

Soweit diese Summe reicht, werde ich für jeden im Laufe des Rechnungsjahres 1901 erlegten oder gefangenen Fischeotter auf Antrag eine Belohnung von fünf Mark und daneben für jeden innerhalb des betreffenden Jahres und innerhalb des Regierungsbezirks Arnsberg durch dieselbe Person erlegten fünften Fischeotter eine Zusatzbelohnung von zehn Mark bewilligen, jedoch für die Erlegung des fünften und zehnten Fischeotters jedesmal eine Belohnung von fünfzehn Mark gezahlt wird.

Die Belohnungen werden nur auf Grund einer von der Polizeibehörde ausgestellten Bescheinigung gezahlt, welche dahin lautet, daß der von einer bestimmt bezeichneten Person erlegte oder gefangene Fischeotter auf dem Polizeibureau vorgezeigt ist, und daß die Sohlen der Füße des Tieres von der Obrigkeit mit Einschnitten versehen sind, oder daß, wenn der Fischeotter nicht selbst, sondern dessen abgeschnittene vier frischen Läufe eingeliefert werden, diese eine gleiche Behandlung erfahren haben und sodann unter Aufsicht vergraben sind.

Der Antrag auf Erwirkung der Belohnung ist an den betreffenden Amtmann oder Bürgermeister zu richten. Dabei ist anzugeben, ob der Fischeotter gefangen, geschossen oder sonstwie erlegt worden ist und in welchen Gewässern die Erlegung u. s. w. stattgefunden hat.

Arnsberg, den 19. Juni 1900.

Der Regierungs-Präsident. Henvers.

Schon nächsten Dienstag und Mittwoch entscheidet das Los über die, ohne Abzug zahlbaren schönen Hauptgewinne von 50,000 Mark 20,000 Mark, 10,000 Mark und die anderen Geldgewinne von 5000 Mark bis herab zu 5 Mark der 2. Düsseldorf'schen Geld-Lotterie zur Errichtung eines dauernden künft. Ausstellungs-Gebäudes. Wer noch an dieser chancenreichen Geldverlosung teilnehmen wünscht, kann Düsseldorf'sche Lose à 3 Mark bei den hiesigen Verkaufsstellen haben, oder direkt beziehen von dem General-Debit Lud. Müller & Co. in Köln a. Rh., Al. Neugasse 7, Zweiggeschäft der gleichnamigen Bankfirma in Berlin, Breitstraße 1. (Siehe Inserat.)

Gedr. Kaufmann, Hagen, Elberfelderstr. 23 Ecke Kampstr.

Unser Sommer-Ausverkauf

endet Sonntag, den 21. ds. Monats. Bis dahin gelangen folgende Warenposten, deren Güte und Billigkeit alles bisher Gebotene bei weitem übertreffen, zum Verkauf:

Ein großer Posten
doppeltbreiter Crepe
in vielen Farben, gute Ware,
jetzt per Meter **45 Pf.**

Eine größere Partie 110 Ztm. breiter
seidenglänzender
Alpaca
in den schönsten Farben,
wirkl. Wert p. Mtr. ca. 3, jetzt **1.50 Mk.**

Ein großer Posten
reinwollener Cheviot
doppelte Breite, in allen Farben,
jetzt per Mtr. **55 Pf.**

Ein großer Posten
englischer Kleiderstoffe
in reizenden Farbensetzungen, reine Wolle,
doppelte Breite,
wirkl. Wert 1.50, jetzt p. Mtr. **75 Pf.**

10 der neuesten Farben in
Cover-coat, 110 Ztm. breit,
wirklicher Wert p. Mtr. **1.50 Mk.**
ca. 3 Mk. jetzt

Ein großer Posten
Alpaca mit Silberdruck
in herrlichen Farben, doppelte Breite,
wirklicher Wert p. Mtr. **98 Pf.**
ca. 2 Mk., jetzt

Ein großer Posten
Bettkattune
gute weiche Qualität,
der Meter Ausverkaufspreis **25 Pf.**

Ein großer Posten
Pique
gute Ware, schöne Dessins,
Ausverkaufspreis per Meter **30 Pf.**

Ein großer Posten
Kleiderflamosen
garantiert
waschecht. **28 Pf.**

Weit unter regulärem Wert
Prima Bettbarchend
160 Ztm. breit, wirkl. **1.50 Mk.**
Wert 2.50, jetzt p. Mtr.

Sendenflanell
75 Ztm. breite gute
Ware,
ungebleicht, **25 Pf.**
jetzt per Meter

Zur Hälfte des wirkl. Wertes:
ca. 200 Fenster Gardinen
mit kleinen, unmerkll. Webefehlern,
sonstiger Preis 8-16 Mk., jetzt **4-8 Mk.**

Außergewöhnlich billige Preise in der Abteilung Herren-Konfektion.

Eine große Partie
Herren-Burkin-Hosen
wirklicher Wert 4.50, jetzt per Stück **2.90 Mk.**

100 allerfeinste
Herren-Anzüge
wirkl. Wert 30 bis 40 Mk., jetzt **25 Mk.**

Eine große
Cheviot-Herrenhosen
in allen Farben, wirkl. Wert ca. 9 Mk.,
jetzt per Stück **5.75 Mk.**

Gartenanlagen

des Westfälischen Hofes
werden dem geehrten
Publikum zur gef. Benutz-
ung bestens empfohlen.

Hochachtend
W. Quadbeck.

Radler-Revolver

für Schreckschüsse 1 mal laden
100 Schuß, gefahrlos p. St. M. 1.50.
ff. vernick. M. 2.50. 1000 Schuß
Munition 50 Pf. pr. Nachnahme.
L. Schwarz & Co., Berlin 14 A.

Wer Erfindungen anmeldet,
verlange vorher gegen
Einsendung von Mark 1.—

„Handbuch für Erfinder“
von Brockhaus & Co.,
Elberfeld.

PATENTE etc. Patentanwalt SACK-LEIPZIG

Arnica-Haar-Öl
ist unübertroffen zur
Pflege der Kopfhaut,
erfrischt und befeuchtet
den Wuchs des Haares,
macht es weich, ge-
schmeidig, ausstrahlend
und bewahrt die
kräftigen Kopfhaut- und
Hautgefäße. Allein erhältlich
in
Ernst Klein, Hülshorst 13.

Für Gras-, Roggen-,
Alee- und Holzverkäufe
find
Anhangsformulare
zu haben bei
Carl Braus, Schwerte.

Seide
für
Kleider, Blusen und Besatz,
zu billigsten Preisen.
Rudolph Lange
Spezial-Seidenhaus
Dortmund, Westenhellweg 62.

Der Eisenbahn-Verein Schwerte
feiert am Sonntag, den 14. Juli ds. Jrs.,
im Reiche des Wassers (L. Hagemann) sein
diesjähriges
Sommerfest
verbunden mit Kinderbelustigungen
durch
Konzert und BALL.
— Anfang des Konzerts nachmittags 4 Uhr.
Eintrittskarten zum Konzert 50 Pfg.,
Ball 1.00 Mk. und Festkarte 1.25 Mk. sind an
der Kasse zu haben. Damen sind zum Ball frei.
Kinder unter 14 Jahren haben zum Ball keinen
Zutritt. — Die Musik wird von der Kugel'schen
Kapelle aus Solde ausgeführt.
Es ladet ergebenst ein **Der Vorstand.**

Wellenbad Geisecke.
Angenehmster Aufenthalt, schattige Anlagen,
Wellenbäder mit herrlichen Wellenschlag, ganz
neu eingerichtet.
ff. Dortmunder Bier, ff. Weine, Erdbeerbowle,
frische Ruhrfische etc.
Das Wellenbad ist von Schwerte auf schönem
Waldwege (durchs Ohl) und pr. Bahn 1³⁶ und 5⁰²
zu erreichen.
Zu freundlichem Besuche ladet ein
H. Exsternbrink.

J. Everhardt,
Garten-Architekt, Düsseldorf.
Entwürfe u. Ausführung
von Gartenanlagen.
Grottenbau, Gartenfiguren,
Naturholz-, Möbel-,
Lauben-Brücken etc.
Auf sofort oder später eine
Wohnung
von 3 Zimmern zu vermieten.
Näheres Wallstr. 7.

Vibratorium.
(System Muschik D. R. P. Nr. 99209.)
Urteile über obiges System von Prof. Dr. med.
Bergmann.
Bei allen chronischen Leiden ist die Ursache der Krankheit Störung und das
Mittel der Heilung kann daher kein anderes sein als Bewegung, Licht, Luft und
Wasser, weil sie die Ursache der Krankheit angreifen, zu ihnen gestellt sich in neuester
Zeit ein Bundesgenosse, welcher dazu berufen erscheint, unter den modernen
Krankheitsmitteln gegen Krankheit und Leiden die Führung zu erlangen, es ist dies
die Vibration (System Muschik D. R. P. 99209). Ich will nur an die erstaunlich
rasch erzielten Heilungen von chronischen Hautausschlägen, Geschwüren, offenen
Wundstellen erinnern. Auch bei vielen inneren Erkrankungen, bei Herzfehlern,
Nierenschwächen, Zuckerharnruhr, Blutarbeit, Lähmungen, Unterleibsleiden etc.,
zu erwähnen sind noch die vorzüglichen Heilresultate von Gicht, Rheumatismus,
Ischias, Nervenleiden.
Die Erfolge sind derart, daß sie jedem Nichtvertrauten wie Wunder erscheinen
müssen. Der anfängliche Zweifel, welcher ich hegte, wurde durch persönlich gemachte
Erfahrungen beseitigt und trage daher kein Bedenken mehr, das System Muschik
als eins der größten Errungenschaften der modernen Heilkunde zu erklären.
Alleinige Anstalt obigen Systems befindet sich für Dortmund und Umgegend:
Burgwall 24^{1/2}. Dortmund. Burgwall 24^{1/2}.
Damenbehandlung durch weiblich geschulte Kraft (separat. Zimmer). Behandlung
von morgens 9 bis 7 Uhr abends. Sonntags bis 1 Uhr mittags.
NB. Laut Entscheidung des Kaiserl. Patentamtes vom 1. Februar
1900 handelt es sich bei ähnlichen Ankündigungen um schon früher bekannte
minderwertige Apparate, deren Wirkung dem System Muschik nicht gleichkommt.

Bekanntmachung.

Die Gesellenprüfungsordnungen für die Gesellenprüfungsausschüsse im Bezirk der Handwerkskammer zu Dortmund liegen von heute ab im Magistratsbüro, Zimmer Nr. 2, während der Vormittagsdienststunden von 8 1/2 bis 12 1/2 zu Jedermanns Einsicht aus.

Schwerte, den 12. Juli 1901.
Der Magistrat:
Rohrmann.



Freiw.
Feuerwehr,
Schwerte.

Sonntag, den 14. Juli,
nachmittags 1 1/4 Uhr,
tritt die Wehr im Westfälischen
Hof zum Abmarsch nach Berg-
hofen an.

Der Chef.



Kavallerie-Verein
Schwerte.

Generalversammlung
Sonntag, den 14. cr.,
im Lokale des Kameraden
Wilh. Quadebeck.

Tagesordnung:
1. Zahlung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Besprechung der Kaiserfeier
auf Hohenlyburg.
4. Verschiedenes.
Um zahlreiches Erscheinen
wird gebeten.

Der Vorstand.

Berli-er
Hausmädchen-
Schule.

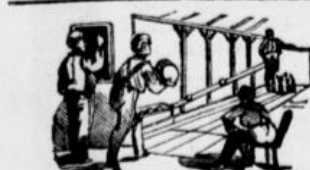
Berlin, Wilhelmstr. 10.

Größte Fachlehranstalt Deutsch-
lands zur Erlernung des herr-
schaftlichen Hausdienstes, hat seit
ihrem achtjährigen Bestehen über
3000 Töchter zu besseren Haus-
mädchen, Jungfern und Kinder-
fräulein vorgebildet. Die Auf-
nahme neuer Schülerinnen erfolgt
an jedem 1. u. 15. im Monat.
Jede Schülerin erhält nach be-
endigttem Kursus sofort durch uns
Stellung in einem feinen herr-
schaftlichen Hause.

Schulgeld für den ganzen drei-
monatlichen Kursus Mk. 30.—
Auswärtige erhalten im Schul-
hause billige Pension.

Prospette mit vollständigem Lehr-
plan für alle 3 Abteilungen werden
franco versandt. Auch nehmen wir
alle stellungsuchenden Mädchen und
Fräulein, die nach Berlin kommen,
bei uns auf, gegen billige Ver-
pflückung, bis zum Stellenantritt.
Da täglich eine große Zahl besserer
herrschaftlicher Hausfrauen in
unser Haus kommt, um Mädchen
u. Fräulein zu wählen, so finden
alle sofort gute u. passende Stellen.
Wir lassen die antommenen durch
unsere Hausdiener, die an der Mühle
mit der Inschrift „Hausmädchen-
schule“ kenntlich sind, von den Bahn-
höfen abholen. Wir bitten hierauf
genau zu achten.

Die Vorsteherin
der Hausmädchenschule
Erna Brantenhorst.



Sonntag, den 14. Juli,
wird eine große Partie Eier
ausgelegt.
W. Potthoff, Ostenthor.

Sonntag,
14. Juli,
wird im
Grünen-
hof eine
Partie Eier ausgelegt.

Gebrüder Kaufmann

Westenhellweg 44/46. Dortmund. Fernsprecher 1478.

Unser

Sommerwaren- Ausverkauf

ist eröffnet und bietet in den Abteilungen unseres großen Warenlagers
auffallende Vorteile.

Ausverkaufspreise für besondere Gelegenheitsposten:

Kleider-Cattune in den neuesten Dessins waschechte Qualitäten **Ausverkaufspreis 18 Pf.**
45, 38, 24,

Satin-Cattune für Bettbezüge u. Schürzen geeignet, nur neueste Muster, **Ausverkaufspreis 20 Pf.**

Kleider-Siamosen Steppwaren waschecht **Ausverkaufspreis 30 Pf.**
68, 43,

Weisse-Damaste neueste Muster **Ausverkaufspreis 42 Pf.**

Gerstenkorntücher abgepaßt, 60 x 60 Centimetr. **Ausverkaufspreis 15 Pf.**

Staubtücher **Ausverkaufspreis 8 Pf.**

Sommer-Kleiderstoffe solide Qualität **Ausverkaufspreis 65 Pf.**
175, 125,

Eine Partie Alpacca glanzreiche Ware, schwarz u. farbig **Ausverkaufspreis 125 Pf.**
250, 175,

Vorstehende

hervorragend billigste Preise

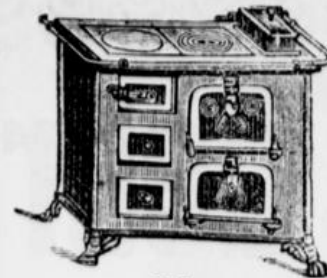
sind nur während der Dauer des Ausverkaufs
gültig und solange der Vorrat reicht.

Die vorrätigen Restbestände in Damen-Konfektion und Herren-Konfektion:

Kragen, Staubmäntel, Jaquettes, Blousen, Herren- u. Kinder-Anzüge

werden zu und unter Einkaufspreisen abgegeben.

Gebrüder Kaufmann, Dortmund.



Für
Bräutleute!

Empfehle mein großes Lager
in Herden, Oesen, sowie
typ. Röhreneinrichtungen
in nur bester Ware zu bil-
ligsten Preisen.

Carl Feit,
Schwerte, Hüfingstr. 24.

Spezialgeschäft für
Röhreneinrichtungen
— Eigene Schloßerei. —
Teilzahlungen gestattet.

Barllosen (sowie allen, welche an
Haarausfall leiden, empfehle als
absolut un-
schädlich
mein auf
wissenschaftlicher
Grundlage
hergestelltes
cosmetisches
Haar-
Präparat.



Erfolg selbst auf kahlen Stellen, wenn
noch Haarwurzeln vorhanden.
Zuverlässiger Förderer des „Bar-
lousier“ für Schnurbart u. Vollbart.
Kein Bartwuchsschwindel
sondern vielfach bewährter Haarnährstoff.
Nachzahlung des Betrages bei Nichterfolg.
Angabe des Alters erwünscht. Zu beziehen
in Dosen a. 2 Mark 2. von
H. Schürmann, Frankfurt a. M.
Viele Dankbriefe. Abdruck der. gratis

Viele Kranke
leiden an: Blutmangel, Bleichsucht,
Nerven-, Magen- u. Verdauungs-
schwäche, Mattigkeit, Abmagerung,
Kopfschmerz, Angst- und Schwindel-
gefühle, Blähungen, Sodbrennen,
Schlaflosigkeit, Appetitmangel etc.
und stehen oft langsam dahin.
Sie machen wir auf unsern
vorzüglichen

Stahlbrunnen
aufmerksam, der schon vielen
Kranken treffliche Dienste geleistet
hat, wie zahlreiche Dankschreiben
bezeugen.

Zu ausführlichen Mitteilungen,
die unentgeltlich erfolgen, sind wir
jederzeit gerne bereit.

Die Verwaltung der Emma-
Seilquelle, Boppard.

**Santausschläge und
Flechten**

aller Art heilt auch in den hart-
näckigsten Fällen in kürzester Frist
unter Garantie auf Wiederkehr
wiederkehr

Jul. Overmann,
Hagen i. W., Bittelkindstr. 30.

Gute gesunde Küche mit



zum Würzen

der Suppen, Saucen, Gemüse,
Salate u. s. w. Maggi's
Bouillon, Kapseln. Bestens
empfohlen von

Ernst Klein, Hüfingstraße.

Ein tüchtiges, zuverlässiges

Dienstmädchen

mit guten Zeugnissen gegen
hohen Lohn auf sofort gesucht.
Wo, sagt die Geschäftsstelle.

Junges Mädchen
zur weiteren Ausbildung oder
als Gehülfin für eine De-
menschnelderei gesucht.

Emilie Hinkelmann,
Zerlohn, Zgelfstr. 12.

Zur Hülfeleistung eines
Monteurs werden sogleich
2 tüchtige Leute
gesucht.

Schwerter Ziegel-Industrie.

Zur Helle, Schwerte
Hammelbraten, Roastbeef,
Caviar.

Allgauer Delikatess - Käse.
Warmes Frühstück 40 Pfg.
Abendplatte 40 Pfg.
Carl Rasch.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil:
Hans Müller.
für den Anzeigen- und Inserat-Teil:
in Schwerte.
Druck und Verlag von Carl Bruns
in Schwerte.

Schwerte Zeitung

Amfliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Infektionsgebühr für lokale Anzeigen die sechsgepaltene Zeile oder deren Raum 10 S., außerhalb 15. Kellame-Zeile 40 S. Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 85, Amt Hörde. Telegr.-Adr. Braus, Schwerte-Ruhr.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen etc. für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerte Zeitung“ recht verbindliche Kraft.

Abonnementpreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., 42 Pfg. Bestellgeld wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentag. Wöchentliche Gratisbeilage: „Musterkassens Familienfreund.“

No. 162.

Schwerte, Sonnabend, 13. Juli 1901.

34. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Ein deutsches Reiterstückchen.

Einem Privatbrief entnehmen wir folgende Kriegserinnerung:

Ungefähr zu derselben Zeit, als im vorigen Monat die Expedition nach den südwestlichen Gebirgspässen der Provinz Tschili unternommen wurde, hatte Mittmeister Graf Magnes den Auftrag erhalten, mit seiner Eskadron (der zweiten des ostasiatischen Reiterregiments) nach Tschiao-Tao zu marschieren und von dort aus, durch Offizier-Patrouillen die Gegend bis Kalgan, sowie das westliche und nordwestliche Grenzgebiet aufzuklären zu lassen. Der Grund dafür war in den i. Z. auch von uns gemeldeten Gerüchten zu suchen, laut welchen in diesen Gebieten die Konzentrierung größerer chinesischer Truppenmassen stattgefunden haben sollte!

In welcher schneidiger Art nun die betreffenden Offizier-Patrouillen der Leutnants von Kummer, Kirichen und des Arz sich ihrer Aufträge entledigten, erwiesen bereits deren vor acht Tagen hier eingegangene kurze Meldungen aus Kalgan, Fengchen, Ta-Tchung und Ling-Min. Feldmarschall Graf Waldersee bezeichnete diese in allerschwierigstem Gebirgsterrain, auf mehrere Hundert Kilometer ausgreifenden Aufklärungsritte als eine glänzende kavalleristische Leistung. Nunmehr sind auch die Detailberichte der einzelnen Herren eingelaufen! Wer dieselben liest, — auch der Laie, — wird des Herrn Feldmarschalls Lob verheißen und sich sagen: „Vergleichen Mite durch Feindesland macht unsern Reitern keine andere europäische Kavallerie so leicht nach!“

Zum späteren besseren Verständnis nenne ich hier gleich die Entfernungen der vorgenannten Orte, bis zu welchen jene Patrouillen von Tschiao-Tao aus vorrückten, das selbst ca. 70 Kilom. nördlich von Peking dicht an der „Großen Mauer“ liegt. Von Tschiao-Tao also bis Kalgan beträgt die Entfernung 130 Km. nach Fengchen, resp. Ta-Tchung (beides Ortschaften westlich in der Provinz Schansi gelegen) 250 Km.; alles direkt in der Luftlinie gemessen, denn in Wirklichkeit haben wir es mit viel weiteren Entfernungen in schwer passierbarem Gebirgsland zu thun. Für den Laien führe ich noch an, daß die nicht über einen Offizier neun Mann starken Patrouillen von dem Moment ab, wo sie die Eskadron verließen, ganz allein auf sich selbst angewiesen waren!

Und nun zu den Details!

Leutnant von Kummer, dem noch ein Dolmetscher beigegeben war, hatte mit seinen neun Mann Kalgan erreicht und war von dort in der Richtung auf Ling-hün (in Schansi) weitergeritten, ohne bisher auf den Feind zu stoßen. Die Nacht zum 1. Mai brachte die Patrouille in dem kleinen Bergdorf Weihe tou zu. In den frühesten Morgenstunden brach sie bereits wieder auf, um auf einem schmalen Gebirgspfade möglichst bald auf die große Kalganer Straße zu gelangen! Endlich lag dieselbe vor ihnen. Da tauchten zwischen 7 und 8 Uhr plötzlich in ihrer Front ein kleiner Trupp chinesischer Kavallerie auf, der gerade auf uns zu kam. Es waren 15 Mann. In drei Haufen zu je fünf Mann ritten sie neben einander her. Im mittleren Haufen befand sich ein Fahnenträger mit einer lustig im Winde flatternden blauen Standarte. Die feindlichen Kavalleristen trugen dunkle Uniformen. Ihre Bewaffnung bestand in am Riemen über den Rücken gehängten Mäuser-Karabinern und Säbeln, die sie am Sattel befestigt trugen.

Leutnant v. Kummer rief sie an. Zuerst machten sie kehrt, gleich darauf aber wieder Front und stürmten, als die Deutschen sie jetzt attackierten, denselben entgegen. Kaum eine Minute später war das schönste Handgemenge im Gange, wobei sich die Chinesen, und ganz besonders die Standartenträger, energisch zur Wehr setzten. Letzteren hatte sich speziell Leutnant v. Kummer ausgesucht. Die Standarte sehr geschickt als Lanze benutzend, wandte sich ihr Träger nun auch direkt gegen seinen Bedränger. Ein Revolverhieb warf den Chinesen aus dem Sattel, doch stand er gleich wieder auf den Füßen und stürzte sich von neuem auf seinen Gegner. Abermals traf ihn ein Revolverhieb; er aber kämpfte weiter, bis sich die Reiter Nibel und Ries einmischten, ihn niederhieben und die Standarte nahmen. Ein anderer Chineser, der das noch zu verhindern suchte und seinem Kameraden mit dem Karabiner zu Hilfe eilte, verfiel der Lanze des Reiters Reinhard. Gleichzeitig machte sich auch der Reiter Schmeling Luft, der etwas mehr seitwärts im Handgemenge mit mehreren Chinesen war. Mit dem Verlust der Fahne war der energische Widerstand der Chinesen gebrochen, die sich, außer mit Karabinern und Säbeln, auch mit — Steinwürfen ihrer Haut gewehrt hatten. Da brachte der Reiter Weber die Meldung, daß aus einem südwestlich gelegenen Thal zirka 60 chinesische Kavalleristen im vollen Galopp herankämen und kaum noch 500 Meter entfernt seien. Ihnen folgte Infanterie. Ein Blick dorthin zeigte sogar den weit übersehbaren Weg mit anmarschierenden dichten Kolonnen bedeckt. Da hieß es schnell handeln! ... Zirka 200 Meter zurück zog sich eine Mauer entlang. Im Galopp ging's bis hinter dieselbe und dann wieder fig aus dem Sattel. Die ersten die mit ihren Karabinern im Anschlag lagen, waren die

Reiter Staewke, Locher, Haidt und Krause 2. Sie eröffneten denn auch sofort auf 400 Meter das Feuer auf die noch immer fortlaufend galoppierenden Chinesen, die jedoch plötzlich stoppten, als gleich durch die ersten deutschen Schüsse zwei Sättel bei ihnen frei wurden. Als nun aber gar das Schnellfeuer von sämtlichen 9 Reitern der Kummer'schen Patrouille unter ihnen aufzuräumen begann, machten sie eilends kehrt und zogen sich ebenso schnell, wie sie gekommen, außer Schußweite zurück, noch 700 Meter weit von den Geschossen der unsrigen verfolgt.

Doch auch Leutnant von Kummer hielt es nunmehr für angebracht, nach dieser dem Gegner erteilten Lektion den Moment auszunutzen, um vorläufig wenigstens unbeschädigt, den langsame Mäuser anzutreten, ehe die feindliche Infanterie heranankam. Das glückte ihm auch. Eine Weile wenigstens kümmerte sich der Feind garnicht um ihn. Dann allerdings tauchte von neuem die Kavallerie-Abteilung auf. Sie folgte den unsrigen, aber sie hielt sich permanent in der respektvollen Entfernung von mindestens 800 Metern.

Volle 20 Kilometer war bereits dies ehrenvolle Geleit der Patrouille zurecht geworden, da gab eine sich unmittelbar am Wege bietende treffliche Position dem Leutnant v. Kummer Gelegenheit, den Chinesen nochmals Stand zu halten. Hinter einer Weidenhecke wurde abgeseifen. Wie bereits in der ersten Position, machte wiederum der die Patrouille als Dolmetscher begleitende frühere Seeräuber Schmelzer den Pferdehalter und abermals räumte ein wohlgezieltes Schnellfeuer in den Sätteln der nachtretenden Chinesen auf. Diesmal wirkte es derartig überzeugend auf sie, daß sie kurz kehrt machten, ausriffen und sich nicht mehr blicken ließen. Die unsrigen aber ritten munter fürbass und trafen in der Nacht in Thi-fu-mu ein, wo Mann und Pferd ein paar Stunden Ruhe und Erholung gewährt werden mußten. Hatten sie doch in den letzten 20 Stunden zirka 150 Kilometer zurückgelegt und das noch teils auf recht schlimmen Wegen, und hatten außerdem eine geraume Weile im Gerede gestanden.

Leutnant Kummer wurde, wie bekannt, später bei Zerung chinesischer Munition durch eine Explosion schwer verletzt; 7 Mann verloren dabei ihr Leben.

Lokales.

Schöffengerichtssitzung.

Schwerte, 12. Juli.

In der heutigen Schöffengerichtssitzung kamen folgende Fälle zur Verhandlung:

1. Der Knecht Meckert aus Lemhof ist angeklagt, in der Trunkenheit gegen den Schweifmeister W. Berg aus Halben das Messer gezogen zu haben mit der Drohung, ihn totzuschneiden. Der Blutdürstige wurde zu 1 Monat Gefängnis und Tragung der Kosten verurteilt.

2. Frau Trepper aus Weithofen stand vor Gericht unter der Beschuldigung, am 19. Mai cr. den Schulfaben Albert Schulte mit einer Sichel geworfen zu haben, sobald der Junge noch 2 Tage nachher Schmerzen fühlte. Es gelang jedoch der geschickten Verteidigung des Herrn Rechtsanwalts Vachhausen, den Nachweis zu führen, daß der junge Schulte, der eigentlich schuldige Teil sei. Derselbe hatte, beim Ballschlägen, wie durch Zeugen bestätigt wurde, statt des Balles mehrmals den Sohn der Frau Trepper geschlagen und der Mutter, als sie ihm Vorhaltungen machte, häßliche Worte, verbunden mit häßlichen Gesten, zugerufen, so daß auch ein friedfertiger Mensch leicht hätte in Zorn geraten können. Es sei aber nicht einmal erwiesen, daß Frau Trepper darauf hin mit der Sichel geworfen habe, da der Junge irgendwelche Verletzungen am Körper nicht aufwies und sich auch in seinen Angaben, an welcher Stelle er getroffen sei, widersprach. Der Gerichtshof konnte lediglich auf Grund der widerspruchsvollen Aussagen der Kinder, nicht die Ueberzeugung gewinnen, daß eine Gefährdungsbedrohung vorlag, und sprach Frau Trepper kostenlos frei.

3. Der 41jährige Kellner Aug. Morgendahl, zur Zeit in der Besserungsanstalt, 24 mal vorbestraft, ist wegen Hausfriedensbruchs angeklagt. Die Verhandlung findet in Abwesenheit des Angeklagten statt, der nur das eine zu Protokoll gegeben hat: „Ich weiß nicht, was ich gemacht habe; ich war zu betrunken.“ Wie die Beweisaufnahme ergab, hatte M. am 17. April die „Kunst gepußt“ und im Lokale des Herrn Stamm einen Schnaps erbeuten und erhalten, dann aber ein so sonderbares Benehmen an den Tag gelegt, daß Herr Stamm ihn aufforderte, das Lokal zu verlassen, und ihn schließlich, als Worte nichts fruchteten, mit „sanftem Zwange“ auf die Straße beförderte. Dabei äußerte M.: „Wir sprechen uns noch wieder!“ Und in der That erschien er abends wieder im Saal, wie Herr Stamm vermutete, um irgend einen Nachschuß zu verüben. Infolgedessen führte er M.'s Verhaftung herbei. Im Laufe der Zeit stellte sich noch heraus, daß M. im Feit'schen Lokale Zechprellerei versucht habe. Der Gerichtshof verurteilte M. wegen Hausfriedensbruchs und Vettelei zu 1 Monat Gefängnis und 1 Woche Haft nebst Tragung der Kosten.

4. Etwas mysteriös war der 4. Fall. Ein Knecht des Herrn Gemeindevorstehers Schröder in Billigt, namens Reineke, der dem Trunke etwas ergeben ist, hatte am 27. Februar die Anzeige er-

stattet, daß mehrere Verletzungen an seinem Körper von Schlägen herrührten, die ihm sein Mitknecht Theodor Peterfen mit einem Stod und einer eisernen Klammer versetzt habe. Peterfen, ein unbescholtener Mann, bestritt dies und ist der Ansicht, daß der Kläger an Hallucinationen leide und die Sache geträumt haben müsse, nachdem er sich die Verletzungen vielleicht durch einen Fall zugezogen hatte. Um das Mysteriöse noch zu erhöhen, ist Kläger seitdem spurlos verschwunden. Da Belastungszeugen nicht vorhanden sind, so erfolgte selbstverständlich dem Antrag des Herrn Staatsanwalts Duberow entsprechend kostenloser Freisprechung.

5. Friedr. L., Metzgergehilfe, zuletzt in Ergste domiziliert, mehrfach vorbestraft, ist angeklagt, Anfang Mai dem Fleischermeister Herrn Hering hiersebst 2 Mark abgeschwindelt und am 14. Juni dem Arbeiter Jos. Bernhardt eine Taschenuhr gestohlen zu haben. Der Angeklagte, der des letzteren Vergehens geächtet ist, des ersteren durch die Beweisaufnahme überführt wird, wird wegen Diebstahls und Unterschlagung zu 2 Monat, 2 Wochen Gefängnis verurteilt, von welcher Strafe die 2 Wochen als durch die Untersuchungshaft verbüßt erachtet sind. Die Strafe wurde so hoch bemessen, da der Umstand, daß L. einer mit Glücksgütern doch wahrlich nicht übermäßig gesegneten Arbeiter bestohlen hatte, erschwerend ins Gewicht fiel.

Zu bemerken ist noch, daß ein Fall wegen unentschuldigtem Ausbleibens des Zeugen Sch., der deshalb in eine Geldstrafe von 10 Mark genommen wurde, verlagert werden mußte.

Aus Westfalen und Rheinland.

* Hagen, 11. Juli. Auf welche merkwürdige Weise Feuer entstehen kann, zeigt folgender Fall. Ein hiesiger Bürger hatte, um mehr Licht auf dem Boden seines Hauses zu bekommen, einige gläserne Dachpfannen auf dem Dache einlegen lassen, welche gleich den anderen Dachpfannen auch eine Hohlbiegung haben. Durch die auf die Hohlbiegung fallenden Sonnenstrahlen hatte sich bei einer derselben ein Brennpunkt gebildet, welcher die so konzentrierten Sonnenstrahlen auf ein auf dem Boden liegendes Bündel alter Papiere warf und diese zum Glimmen brachte. Durch den Brandgeruch aufmerksam gemacht, forschte der Hausbesitzer nach und fand bald zu seinem Erstaunen die Ursachen des selben. Wenn die Papiere durch einen Luftzug zum Glimmen gekommen wären, hätte leicht ein Brand sich entwickeln können, dessen Entstehung im Dunkeln blieb.

* Schwelm, 13. Juli. Einen unziemlichen Scherz, der ihm indessen teuer zu stehen kam, erlaubte sich hier ein Geschäftreisender mit einem ihm nur oberflächlich bekannten Arzt. Der Reisende sah mit mehreren Bekannten noch spät in fidele Stimmung beim Glase Bier und kam dabei auf den Einfall, den Arzt einzuladen. Er schrieb auf seine Visitenkarte, es wäre ein Unfall passiert, der Arzt möchte doch so schnell wie möglich kommen. Dieser lag schon zu Bett, bekleidete sich jedoch pflichtschuldigst mit Instrumenten und Verbandstoffen zu erscheinen. In dem Lokale angekommen, wurde er natürlich mit Hallo empfangen. Er verstand jedoch keinen Spaß, sondern liquidierte kühl 60 Mark Honorar, die der Reisende schließlich auch zahlte. Die Schoppen, die er noch trank, hatten hart „metallischen“ Beigeschmack.

* Gräfrath, 8. Juli. Vergangene Nacht ist aus der hiesigen staatlichen Zwangserziehungsanstalt ein 13jähriges Mädchen entflohen. Das Mädchen ist aus dem Fenster des zweiten Stockes gesprungen, über eine Mauer geklettert und hat dann seinen Weg jedenfalls nach Cronenberg zu genommen. Es konnte bisher noch nicht wieder aufgegriffen werden.

* Herdecke, 13. Juli. Wie als sicher gilt, wird der Kaiser nach dem Besuch der Hohenburg die Rückreise von Herdecke antreten. Die Stadtverordnetenversammlung hat bereits verschiedene Kommissionen gewählt, um dem Monarchen einen würdigen Empfang zu bereiten.

Bekanntmachung.

„Auf Grund der §§ 137, 139 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 und der §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 verordne ich für den Umfang des Regierungs-Bezirks Arnsberg mit Zustimmung des Bezirks-Ausschusses, was folgt: § 1. Der Reg.-Pol.-Verordnung vom 5. Februar 1894 — A. V. S. 102 — erhält nachstehende Fassung: Alles Last-, Arbeits-, Markt- und Gewerbetreibende, auch das mit Hunden bepannte, insbesondere alle zu Zwecken des Gewerbebetriebes im Umherziehen, sowie zum Wohnen durch Personen benutzten Fuhrwerke müssen auf der linken Seite mit einer in die Augen fallenden Aufschrift versehen sein, aus der sich der Vor- und Zunahme, sowie der Wohnort des Besitzers des Fuhrwerks ausgeschlossen ist, am Wagen selbst und nicht auf einem abnehmbaren Schild anzubringen. Mehrere Fuhrwerke eines und desselben Besitzers sind außerdem mit fortlaufenden Nummern zu versehen. § 2. Diese Polizei-Verordnung tritt mit dem 1. Juli 1901 in Kraft.

Arnsberg, den 26. Juni 1901.
Der Regierungs-Präsident.
Rensberg.

Dienstag und Mittwoch!

Ziehung 16. und 17. Juli
Düsseldorfer

Loose à 3 Mk. Porto u. Liste
130 000 4423 Geldgewinne,
zahlbar ohne Abzug, Mark

145000
Hauptgewinne:

50,000 Mark
20,000 Mark
10,000 Mark
1 à 5000 = 5000 Mk.
2 à 3000 = 6000 Mk.
2 à 2000 = 4000 Mk.
5 à 1000 = 5000 Mk.
10 à 500 = 5000 Mk.
50 à 100 = 5000 Mk.
100 à 50 = 5000 Mk.
250 à 20 = 5000 Mk.
1000 à 10 = 10000 Mk.
3000 à 5 = 15000 Mk.

Versand durch General-Debit

Lud. Müller & Co.

Köln a. Rh., Kl. Neugasse 7.

Geschw. Becker
Schwerte

empfehlen in großer Aus-
wahl prachtvolle

Costüme-Röcke
3,50, 4,50, 5,50, 6, 7,
8, 9, 10 bis 28 Mk.

Neuheiten
in
Hemd-Blousen u.
Blousen,
Schleifen, Hand-
schuhen,
Unterröcken und
Sonnenschirmen.

Größte Auswahl!
Billigste Preise!
Streng reelle Bedienung!

Ein Versuch!

Tadellose Anfertigung von
Herren- und Knaben-
Anzügen, fortwährend
großes Lager in neuesten
Stoffen.

W. Ortmann,
Schneidermeister, Schwerte,
Südwall Nr. 2.
NB. Vertretung der chemischen
Wasch-Anstalt von W. H.
Lindacker-Wetter für
Schwerte und Umgegend.

Bettfedernfabrik

en gros en détail

H. Haver

Bettfedern, Dauen,
fertige Betten.

Nur gute staubfreie
Gänsefedern.

NB. Gründliches Rei-
nigen gebrauchter Bett-
federn schnell und billig

Keinen Bruch mehr!

2000 Mark Belohnung
demjenigen, der beim Gebrauch
meines Bruchbandes ohne Feder
nicht von seinem Bruchleiden
vollständig geheilt wird. Man
hüte sich vor minderwertigen
Nachahmungen. Auf Anfrage
Broschüre gratis und franco
durch das
Pharmaceutische Bureau
Balkenburg (L.) Holland
Nr. 354.
Da Ausland, Doppelporto.

Sie sind wieder da!!

die so rasch beliebt gewordenen und viel be-
sprochenen Hauptartikel unseres Ausverkaufs.

Unterröcke, moireartig, in allen modernen Farben, 1 95

Weisse Kissenbezüge, sehr groß, mit Fältchen, aus Ia. Dowlas, 49 Pfg.

Linon-Taschentücher, Leinen-Gesetz, 45 cm groß, gefärbt, für Damen und Herren, Pfd. 1 28

sind wieder eingetroffen und gelangen dieselben
für die folgenden Tage wieder zum Verkauf.
Auch haben wir für diese und nächste Woche
***** einen großen Posten *****

Damen- und Kinder-Wäsche

ausgelegt, den wir weit unter Preis abgeben.

Nur während des Ausverkaufs!!

Patent-Gardinenstangen, verstellbar, mit Zubehör, 85 Pfg.

Schwarze Kleiderstoffe, für Confirmanden, sehr preiswert, in Mohair, Cheviot und Alpaca, per Meter 1 35 und 88 Pfg.

Farbige Prüfungs-Kleiderstoffe, in allen modernen Farben, per Meter 1 65 und 85 Pfg.

= 500 Stück Kleidercattune =

darunter die schönsten Muster, als: Cottelé, Rips, Organdy, Brocat,
werden ohne Rücksicht auf den früheren Preis in 3 Serien verkauft:

Serie I 48 Pfg. Serie II 32 Pfg. Serie III 21 Pfg.
p. Meter p. Meter p. Meter

Hemden-Blousen und Sonnenchirme
werden, um damit zu räumen, wegen vorgerückter Saison zu jedem Preise
ausverkauft.

Meyer & Günther
Steinplatz. Dortmund. Steinstr. 1-3.

E. Felsenthal,
Schwerte

empfehlen in grösster Auswahl, bester Verarbeitung, elegant sitzend

Herren-Anzüge in Buckskin, Cheviot und Kammgarn von 14 Mk. an.
Hosen in Buckskin und Kammgarn von 3 Mark an

Ferner:
Arbeitshosen, Kittel, Jacken, Malerkittel, Hemden,
sowie **Manufakturwaren und Schuhwaren**
zu staunend billigen Preisen.

Stottern heilen gründl. Dr. C. Denhardt's Anstalten Burg-
steinfurt, Westf., und Dresden-Loischwitz. Honorar
nach Heilung. Prospekt gratis. Älteste d. S. M. Kaiser Wil-
helm I. ausgez. Arzt Deutschl.

Berger's

Germania-

Cacao.

Fabrik:
Robert Berger,
Pörsneck i. Th.
Zu haben bei **Ernst Klein**, Hüsingstr. 15.

Ein
großes Ladenlokal
nebst Wohnung und versch. Kellerräumen
per sofort oder später zu vermieten.
C. Doerth.



Theater-Variété „Reichskrone.“

Besitzer C. Stamm, Schwerte.

Täglich humoristische Soiré
der vorzüglichen Variétégesellschaft

Meyer-Lingardt
aus Magdeburg.

Täglich wechselndes Programm urkomischer Solis,
Duos und Ensemblestücken.

Großartige Gesangs-Quette.
Stollosale Vacherfolge über die originellen Einakter: Der
Schwiegervater, Ordre ist Schnarchen, die Konstruktions-
finde u. s. w.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
Carl Stamm.

Sonntags, morgens von 11 bis 1 Uhr: Frühkonzert.
Sonntags 10 Pfg. Entree, Wochentags frei.
Anfang Sonntags nachm. 4 Uhr, an Wochentagen abends 8 Uhr.

Konditorerei. Café.

Roth & Junius
vorm. August Roth, Cöpienfabrikant,
Sagen i. B., No. 469
empfehlen ihre erstklassigen
Pianos, Flügel, Harmoniums,
zu Kauf und Miete,
auch sind Instrum. von Bechstein, Blüthner,
Ibach, Steinway u. am Lager.

und Eisen, gußeiserne
Säulen u. Fenster, Zaundraht u.
liefern billigst

Becker & Fleer,
Kontor und Lager Wilhelmstr. 10.

Motorwagen

Opel

Fahrräder

Weltausstellung Goldene Medaille.
Paris 1901: Vertreter: Carl Feit, Hüsingstr. 24.

A. Opel, Rüsselsheim a. Main.

Diebe-ten

Ratten- u. Mäuse-

Vertilgungs-Mittel erhält man in der
Drogerie Carl Trog.

Rattenwurst 30 Pfg.

Einmachfrüchte

sichert sicher vor dem Verderben mein

Salicyl-Kräuteressig.

Alle anderen Einmachartikel bekannt gut und
preiswürdig bei

Ernst Klein, Hüsingstraße 15.

Rechnungsformulare
empfiehlt **Carl Bruns.**

Luhns
Wasche mit
Wasch-
Extract.

Alten u. Jungen Männern
wird die in neuer vermehrter
Auflage erschienene Schrift des
Med.-Rath Dr. Müller über das
gestörte Nerven- u.
Sexual-System
sowie dessen radicale Heilung zur
Belehrung empfohlen.
Freie Zusendung unter Couvert
für eine Mark in Briefmarken,
Curt Röber, Braunschweig.

Sonnenschirme. Reizende Neuheiten zu sehr niedrigen Preisen. **W. Hellermann.** Dortmund, Ostenhellweg 16.
Vorzeiger dieser Annonce Schw. Z. erhält 10% Rabatt.